

Kirche, Stadt und Kreis - zum Wohl der Menschen in der Stadt

Da es mich sehr bewegt, gestatten Sie mir noch ein paar Worte zum Evangelischen Gemeindehaus und dem Fahrstuhl. Das Evangelische Gemeindehaus und circa 3.300 qm Grundstück wurden von der Prot. Kirchengemeinde als Vermögen in den Zweckverband für Kulturelle Zusammenarbeit eingebracht. Es bildete den Grundstock für die Errichtung einer Theaterbühne, die es ermöglichen sollte, dass in Eisenberg und Umgebung von professionellen Bühnen, wie dem Pfalztheater, ein Programm angeboten werden konnte. In der neuen Konzeption nahm das alte Gemeindehaus den Zuschauerraum, die Küche und das Foyer für das neue Theater auf. Dort, wo die alte Kirchendienerwohnung war, wurde der Bühnenturm angebaut und zwar so groß, dass Bühne und Bühnentechnik für Profivorstellungen geeignet waren. Dazu gehörte auch ein Konzertraum und die entsprechenden Räumlichkeiten für Künstler-Garderoben. Im Erdgeschoß und in den Kellerräumen erhielt die Kirchengemeinde Gelegenheit Ihre Gemeinderäume zu schaffen. Die Kirchengemeinde hatte in der damaligen Zeit gute Verbindungen zum Männergesangverein Liederkranz, viele Presbyter waren dort Mitglied und als dieser Verein ein Sängerheim suchte, stellte die Prot. Kirchengemeinde Eisenberg den Sängern die eine Hälfte des nicht ausgebauten Kellers zur Verfügung. Die Sänger schafften sich ein schönes Heim und die von ihnen erbrachten Investitionskosten wurden als Mietvorauszahlung gewährt, so dass der Liederkranz praktisch noch viele Jahre mietfrei sein Sängerheim führen kann. Laut Zweckverbandsordnung trägt die Prot. Kirchengemeinde Eisenberg alle Kosten, die durch ihre Räumlichkeiten anfallen. Außerdem beteiligt sie sich mit 10 % an den laufenden Kosten des Zweckverbandes. Dieser Zweckverband kann von der Prot. Kirchengemeinde nicht aufgelöst werden. Doch nach dem Zweckverbandsgesetz löst sich der Zweckverband dann auf, wenn Stadt oder Kreis die Mitgliedschaft kündigen. Das Haus - Vereinsvermögen - fällt dann wieder an die Prot. Kirchengemeinde zurück. Das ist natürlich richtig, denn die Kirchengemeinde hat das Haus ja eingebracht. Damit der Satz „bringt das Haus und die Grundstücke als Vermögen mit ein“ einmal vorstellbar wird, worauf die Kirchengemeinde damals verzichtete, hier ein paar Zahlen:

Der Brandversicherungswert des Evangelischen Gemeindehauses liegt zur Zeit, ohne die Wertsteigerung durch den Fahrstuhl, bei circa 5.000.000 EUR. Wenn ich die Umbaukosten für den Turm, die durch Stadt und Kreis allein aufgebracht wurden, abziehe, dann bleibt immer noch ein Wert von 4.000.000 EUR. Der vom Katasteramt ermittelte Bodenrichtpreis beläuft sich auf 100 EUR pro qm. Von der Kirchengemeinde wurden 3.000 qm eingebracht, ergibt einen Wert von circa 300.000 EUR. Ich finde, die evangelischen Christen haben damit einen Beitrag zum Kulturleben unserer Region erbracht, der sich sehen lassen kann. Und bei der jetzt erfolgten Renovierung hat die Prot. Kirchengemeinde Eisenberg den selben Betrag beigesteuert wie die Stadt Eisenberg. Ich finde, das ist eine großartige Leistung unserer Bürger, die zusätzlich zur Steuerlast, die sie alle zu tragen haben, noch so einen großen Betrag aufbringen, damit in Eisenberg weiter professionelle Kulturarbeit geschehen kann.

Ich bin stolz darauf, Pfarrer in so einer lebendigen Gemeinde zu sein und hoffe, dass die Patnerschaft Prot. Kirchengemeinde, Stadt Eisenberg und Donnersbergkreis zum Wohle der Menschen in unserer Stadt noch lange besteht.

F. Schmidt, Pfr.